

gab besonders dem hart gedrückten Landmann Erleichterung. Alle Bürger, ohne Unterschied des Standes und des Glaubens, sollten gleich sein vor dem Gesetze, und Aemter und Würden nur dem Verdienste gehören; das war eine gute und folgenreiche Einrichtung, die den Franzosen während der Stürme der Revolution eine so große Ueberlegenheit gab, denn während bei ihnen nun jedem geschickten Manne der Weg zum Fortkommen und zum Ruhme offen stand, herrschten bei ihren Gegnern oft nur mittelmäßige Menschen.

Der unglückliche König schwankte unentschlossen, und bestätigte die kühnen Beschlüsse der Nationalversammlung nur, wenn die Noth ihn zwang. Aber die mächtige Partei, die auf den Trümmern der alten Verfassung sich erheben und in der Zerrüttung ihren Vortheil suchen wollte, reizte den Pöbel zu Paris zu einem furchtbaren Aufstande. Ein wüthender Haufen zog am 5. October 1789 gegen Versailles, brach in das Schloß, in die königlichen Zimmer. Der gutmüthige König wollte nicht Gewalt brauchen. Seine Leibwache wurde ermordet, er selbst und seine Gemahlinn waren mehr als einmahl in Gefahr, unter den Händen wüthender Mörder, die Weiberkleider trugen, zu fallen, und endlich mußte er es sich gefallen lassen, von dem wilden Haufen begleitet, nach Paris zu gehen, wohin die Nationalversammlung ihm folgte. Die Unruhflüster, und die geheimen Lenker des Aufstandes, welche den zügellosen Pöbel als Werkzeug brauchten, hatten nun das Mittel, alles zu erlangen was sie wollten, seit der König in Paris seinen Wohnsitz nahm. Die Achtung gegen die Königswürde war einmahl verletzt, und nun bebten die Empörer vor keinem Frevel mehr zurück. Unter den Männern, welche im Anfange der Revolution am Umsturze des Alten und der Erschaffung eines neuen besseren Zustandes arbeiten halfen, waren viele, die redliche, wohlwollende Absichten hatten, wenn